

Datum: 4. Oktober 2020

Thema: „Sinn der Kirche 2“

Texte: 1. Timotheus 3,15.

Predigt: Wilf Gasser

*1. Timotheus 3,14 Dies schreibe ich dir und hoffe, bald zu dir zu kommen; 15 wenn ich aber erst später komme, sollst du wissen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches ist die **Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit.** 16 Und groß ist, wie jedermann bekennen muss, das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.*

Einleitung

1. Timotheus 3,14-16 ist die Grundlage, auf der alle ethischen, theologischen und praktischen Anweisungen basieren, welche Paulus in seinem Brief an Timotheus schreibt. Es ist wichtig, dass wir verstehen, was der Sinn und der Auftrag der Gemeinde ist. Sonst verirren wir uns in Nebenthemen und stellen die falschen Dinge ins Zentrum.

Letzte Woche haben wir über die Beschreibungen der **Gemeinde als „ekklesia“ (Versammlung) und als „oikos“ (Haus, Haushalt, Familie) Gottes** nachgedacht. Auf dem Predigtskript findest du die entsprechenden Ausführungen.

Heute fahren wir weiter und fragen, was der Hinweis **„Gemeinde als Pfeiler und Fundament der Wahrheit“** bedeutet. Daraus ziehen wir Schlüsse für unser Gemeindeverständnis. Zudem sehen wir klarer, wie und wodurch wir uns definieren sowie wie wir in der Folge mit herausfordernden theologischen und ethischen Fragen umgehen sollen.

Gemeinde als Säule und Fundament der Wahrheit

Wir beginnen mit dem Verständnis von Wahrheit. Landläufig verstehen wir unter Wahrheit: nicht lügen oder über ein Ereignis so berichten, dass klar wird, was wirklich passiert ist. Einige denken auch, dass die Bibel die Wahrheit sei – in dem Sinne, dass sie nicht Märchengeschichten enthält, sondern eben die Wahrheit über Gott und seine Absichten berichtet. Das stimmt natürlich schon. Aber die Bibel ist nicht DIE Wahrheit.

Denn wenn wir verschiedene Aussagen in der Bibel genauer unter die Lupe nehmen, stellen wir fest, dass mit dem Begriff der Wahrheit nicht das Gegenteil von Lüge beschrieben wird, sondern dass es um eine Person geht. Jesus sagt von sich, er sei die

Wahrheit (Johannes 14,6). Folglich ist im biblischen Verständnis DIE Wahrheit nicht eine Lehrmeinung, sondern Jesus als personalisierter Gott. Was ist nun mit der «Gemeinde als Säule (Pfeiler) der Wahrheit» gemeint? Timotheus befand sich in Ephesus. Da stand ein gigantischer Tempel für die Göttin Artemis. Sie wurde als Göttin für die Jagd, des Waldes und der Frauen und Kinder verehrt. Dieser Tempel galt als Weltwunder. Säulen trugen das Dach und waren oft mit wichtigen Inschriften verziert, welche diese Gottheit beschrieben.

Wir als Gemeinde sind wie Säulen, welche die Inschrift «Jesus ist Gott» tragen und weit herum sichtbar sind.

Was ist weiter mit «Gemeinde als Fundament der Wahrheit» gemeint? Unter jedem Gebäude gibt es ein Fundament, welches das Haus bzw. das Gebäude darauf stabil hält.

Wir als Gemeinde sind wie ein Fundament für Jesus und das Evangelium, damit es stabil bleibt. Wir halten das zentrale Anliegen Gottes – nämlich die «koinonia» (Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen und Jesus als Zentrum) stabil und sorgen dafür, dass es zentral bleibt.

Insofern sind wir als Menschen, welche Jesus nachfolgen und zur Familie Gottes gehören, «Fundamentalisten». Aber nicht in dem Sinne, wie es heute meistens verstanden wird: Nämlich dass die «Fundis» irgendwelche Lehren und moralische Verhaltensweisen zentral und unumstösslich hochhalten. Nein! Echte Fundamentalisten halten Jesus als Wahrheit Gottes und damit als Realität hoch und proklamieren dies in der Welt. Diese Wahrheit als Realität soll nicht nur zentral sein, sondern langfristig stabil und fest bleiben. Wie Inschriften auf den Säulen soll diese zentrale Wahrheit weit herum sichtbar sein.

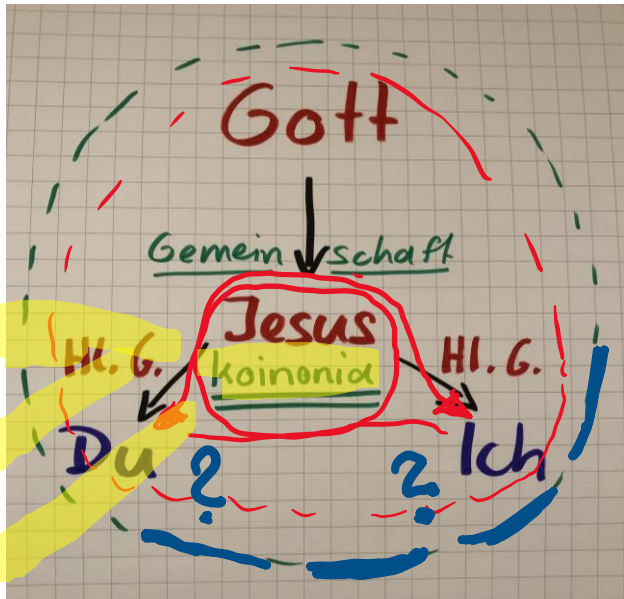
Dadurch definieren wir uns als Gemeinde und es ist der Kernpunkt und das zentrale Anliegen, dass die Wahrheit (Jesus) zentral bleibt und hier in und durch unsere Gemeinschaft für andere sichtbar und erfahrbar wird.

Die koinonia – nämlich dass wir uns regelmässig versammeln – dient dazu, dass wir nicht plötzlich (oder langsam) andere Dinge als Wahrheit ins Zentrum nehmen. Denn das passiert schnell, weil jedem von uns persönlich gewisse Einsichten und Erkenntnisse wichtig werden – manchmal derart wichtig, dass wir diese als zentrale Wahrheit proklamieren. Wir brauchen einander, damit wir uns gegenseitig korrigieren und immer wieder auf die Wahrheit (Jesus und koinonia) konzentrieren und uns daran ausrichten können.

Schlussgedanken

Gemeinde am Ort ist Familie Gottes. Da wohnt Gott. Es ist wie ein Stück Himmel auf Erden. Hier feiern wir regelmässig die Präsenz und die Realität Gottes – und damit die Gemeinschaft mit Gott und miteinander.

In einer natürlichen Familie haben nicht alle die gleichen Überzeugungen. Das ist auch in unserer Gemeinde so. Was uns verbindet (koinonia) sind weder die gleichen theologischen noch die gleichen moralischen Ansichten. Nein. Jesus Christus verbindet uns. Das ist der Identifikationspunkt.



Wir grenzen uns nicht mit theologischen und ethischen Einsichten gegenüber anderen Menschen ab, indem jene, die gleich denken und sich gleich verhalten, dazu gehören und die anderen nicht.

Wir suchen gemeinsam immer wieder die zentrale Wahrheit – nämlich Jesus Christus, und fragen, was er in dieser und jener Frage unseres Lebens denkt und was wir tun sollen. Das schreibt Paulus auch an die Kolosserchristen: „Alles was ihr tut in Worten und Werken, das tut alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus und dankt Gott dem Vater durch ihn“ (Kolosser 3,17).

Das ist radikale Nachfolge Christi: Gemeinsam zum Zentrum (Jesus) und von daher die Fragen des Lebens inklusive ethischer und moralischer Themen den Weg suchen. Extrem hilfreich ist es dabei, wenn wir gemeinsam über biblische Texte nachdenken. Denn dadurch erkennen wir mehr von Gott und seinen Absichten für und mit uns.

Wenn wir so in der koinonia mit Gott und untereinander unterwegs sind, wird das nach aussen ausstrahlen und es wird eine einladende Atmosphäre entstehen, in der Menschen Sehnsucht nach Gott bekommen können.

Fragen für die Vertiefung (persönlich und in der Kleingruppe):

- Wiederhole nochmals die Einsichten aus der letzten Predigt zu „ekklesia“ (Gemeinde des lebendigen Gottes) und „oikos“ (Gemeinde als Haushalt und Familie Gottes)
- Wie geht es dir mit der Einsicht, dass in der Bibel mit Wahrheit nicht das Gegenteil von Lüge, sondern die Person von Jesus und damit die Gegenwart Gottes in unserer Welt gemeint ist? Findest du noch andere Bibelstellen, welche dieses Verständnis von Wahrheit belegen?
- Wenn die örtliche Gemeinde als „Säule und Fundament der Wahrheit“ bezeichnet wird – was bedeutet das für uns als lokale Kirche? Was sollten wir beachten und tun?
- Wenn wir uns nicht durch theologische und ethische An- und Einsichten definieren und abgrenzen – worin liegt dann der Unterschied zwischen Christen und Nichtchristen? Müssen wir uns überhaupt abgrenzen?
- Wenn wir gemeinsam in Bezug auf theologische und moralische Einsichten Gott und seine Sicht der Dinge zu erkennen suchen – wie können wir das praktisch als Gemeinde tun?
- Was bedeutet Kolosser 3,17 ganz praktisch: „ALLES im Namen Jesu tun...“ – erzähle einander Beispiele, wie das im Alltag aussehen könnte.